

**Richard Kleinau, Quellenfinder,
Cöthen i. Anhalt.**
Telagr.-Adresse: Quellenfinder Cöthenanhalt
Fernsprecher Nr. 115.

Umstehendes Bild zeigt das Ergebnis einer von mir mittels Metallwünschelrute aufgesuchten Quelle für die Firma Wiede & Söhne, Papierfabrik, Trebsen a. d. M., welche bei 3,10 m Wasserspiegelabsenkung 150 cbm pro Stunde ergibt, also pro Tag 3120 cbm. Ich hatte 60-90 cbm pro Stunde in Aussicht gestellt. Ein zweiter Brunnen hat dasselbe Ergebnis und so kann die Firma aus zwei Brunnen pro Tag 6240 cbm Wasser für ihre Fabrikation entnehmen. Ich bitte Sie, sich bei Bedarf gütigst meiner zu erinnern und mich weiter zu empfehlen; denn Sie haben es in meiner Person nicht nur mit einem einfachen Quellenfinder zu tun. Ich war Leiter und Inhaber der größten Tiefbohrgesellschaften in Deutschland, kann meine Feststellungen vom geologischen Standpunkt aus nachprüfen, die Vorschriften für die Erschließung geben, welches selbstverständlich zu meinen vielen Erfolgen beiträgt. Mit bestem Glückauf

Richard Kleinau, Oberbohringenieur und gerichtlich anerkannter Wasserbaufachmann

Bis dato über 5000 Quellenläufe, Heil- und Nutzwasser, Erdöl- sowie Mineralien erstatten mit bestem Erfolg im In- und Ausland mittels Metallwünschelrute aufgesucht.

Obenstehende Quelle, welche pro Tag 3120 cbm Wasser liefert, suchte der Quellenfinder Richard Kleinau, Cöthen-Anhalt, für die Firma Wiede & Söhne, Papierfabrik in Trebsen z. d. Mulde mittels Metallwünschelrute auf.



Auch die richtige Absicherung kann Hochwasser nicht verhindern. Aber sich auszahlen.

Die Allianz Immobilienversicherung.

Hoffentlich Allianz.

Seit 1992 Allianzagentur
Bauer in Trebsen

Generalvertretung Volker Bauer
Wurzener Platz 4
04687 Trebsen/M.
Tel.: 034383 41087

Mit dieser Postkarte über seinen Erfolg in Trebsen warb „Quellenfinder“ Richard Kleinau damals um weitere Kundschaft.

Allerdings gibt es heute Experten, die andere Erklärungen für diese Erscheinungen parat haben.

Text und Postkarte (oben): Dirk Reinhardt

Impressum:

„Trebsen erleben e.V.“

Vereinsvorsitzender Uwe Baumann
Weinbergsiedlung 10, 04687 Trebsen
Tel: 034383 / 41272
Email: uwe.baumann.hv@t-online.de
<http://muldental-history.de/index.php/trebsen-erleben/>

EINLADUNG
zum
8. Frühlingsspaziergang
„ Entlang der Mulde“

Mit Schlauchbootübersetzung
(abhängig von der Wasserführung)
Für Imbiss und Getränke ist gesorgt

Sonntag, 11. Mai 2014
ab 09.00 Uhr (ca. 4 St.)

**Start: Feuerwehrgerätehaus
in Neichen**

„Die Hafenkneipe“

Nicht nur Hamburg hat eine, nicht nur Rostock. Nein – auch Trebsen hatte eine solche! Allerdings nur, wenn sich die Mulde die große Freiheit nahm, mehr Wässerchen zu sich zu nehmen, als nötig...

„Es war 1954 im Ferienmonat Juli, Hochsommer“, schrieb die frühere Ortschronistin Dora Lange im Rundblick 1969. „Im Erzgebirge schüttete es aus Kannen, hier im Tiefland nicht minder. Die Mulde trat über die Ufer, überall und weithin. In Trebsen stand es 5,34 m über dem normalen Pegelstand. Die tiefste Stelle des Ortes am Gasthof Manngatter (unterhalb der Post) war zu Fuß nicht mehr zu überqueren. Die Kameraden der Feuerwehr waren ununterbrochen im Einsatz. Vor allem galt es, den Muldendamm zu sichern. Bis zum Sonntagmorgen waren Kampfgruppen, Sowjetarmee und viele Helfer damit beschäftigt, Sandsäcke zu füllen und auf dem Damm zu verteilen – und das in der Nacht bei notdürftigem Fackelschein, naß bis auf die Haut, denn es regnete ununterbrochen. In der Stadt war von der Tischlerei Otto Wolf bis zur Fleischerei Grundmann alles überschwemmt. Im Gasthof Manngatter stand das Wasser bis zur Tischkante. Am Mittwoch drauf war alles vorüber.“

Der Volksmund nahm's hinterher – wie eh und je – spöttisch und verharmlosend. Doch was als „mit dem Boot zum Biertrinken fahren“ romantisiert wurde, war für den Inhaber der sogenannten „Hafenkneipe“ garantiert nicht lustig. Auch wenn er sich wohl mit der Situation arrangierte, Theodor Manngatter war einer derjenigen Trebsener, den die vielen Hochwasser der Mulde als Ersten erwischten. Und sooooo viel Was-



„Mit dem Boot zur Hafenkneipe“ - Auch wenn der Wasserstand zum Zeitpunkt der Aufnahme schon wieder gesunken ist, so war doch das 1954er Hochwasser eines der bis dahin höchsten.

Foto: Alfred Nagel, Sammlung „Trebsen erleben e.V.“

ser im Bier ist dann ja wirklich auch nicht schön! Im genannten Rundblick-Artikel wagte die Trebsener Chronistin dann gar noch eine Vorhersage: „Trebsen hatte in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder mal unter Hochwasser zu leiden. Inzwischen ist der Lauf des Kranichbaches reguliert und die Uferbefestigung der Mulde in unserem Gebiet abgeschlossen. Wenn künftig die Talsperren im

Oberlauf die Wassermassen besser verteilen und beizeiten abfließen lassen, dürfte es Hochwasserstände von 4 m und mehr kaum noch geben.“ Die Jahrtausendhochwasser von 2002 und 2013 belehrten dann aber selbst die Experten eines Besseren...

Ganz im Gegensatz dazu gab es jedoch auch Zeiten in Trebsen, wo man das Wasser regelrecht suchen musste. Dabei griff man auch auf Methoden zurück, die uns heute eher unglaublich und wie Spinnerei anmuten – auf Wünschelrutengänger. Ja, Sie haben richtig gelesen! Und bei „Wiede & Söhne“ schien man durchaus Erfolg damit zu haben.